Verfassungstag mit schwarz-weiß-roten Fahnen

Berlin, 9. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die Regierung Marx ist eifrig bestrebt, den Nachweis zu erbringen, daß sie die schwarz-weiß-rote Politik Luthers noch verschärft weiterführt. Die Ausführungsbestimmungen zu der Flaggenverordnung verlangen, daß die Hissung der schwarz-weiß-roten Flagge bis zum 11. August, dem Verfassungstage, überall durchgeführt werden soll. Die Parteien der Weimarer Koalition glauben dadurch am besten das Jubiläum von Weimar begehen zu können. Bereits am Verfassungstage sollen auf allen deutschen Missionen in Uebersee und in europäischen Hafenstädten die schwarz-weiß-roten Fahnen wehen. Die „Vossische Zeitung" erklärt dazu: „Das Tempo in der Durchführung der freien Flaggenverordnung ist unter dem Kabinett Marx also noch schneller, als unter Luther angekündigt worden!"

Hindenburgs „Moral" und die Inflationsenteigneten

Hindenburg hat den Volksentscheid für die Fürstenenteignung als einen Verstoß „gegen Moral und Gerechtigkeit" bezeichnet.

Dazu schreibt die „Berliner Volkszeitung":

„Der Reichspräsident hatte um so mehr Anlaß, eine öffentliche Stellungnahme in der Frage der Fürstenenteignung zu vermeiden, als er den bereits **tatsächlich Enteigneten**, nämlich den **Sparern, Rentnern** und sonstigen **Aufwertungsgläubigern** gegenüber bisher **jede öffentliche Stellungnahme**, jede auch nur **„persönliche" Festlegung** sorgsam vermieden hat. Können diese Leute, die immer an die Reichsregierung als die zuständige Instanz verwiesen wurden, nun nicht sagen, es gäbe **zweierlei Recht?"**

Für den „Retter" gibt es natürlich nur **ein Recht** — nämlich das zugunsten der großkapitalistischen Inflationsgewinnler und der fürstlichen Räuber. So sieht **seine** „Moral" und „Gerechtigkeit" aus!

Gebt ihm am 20. Juni die Antwort!

Waffenhilfe für die alte Sozialdemokratie

Die schwerindustriellen „Leipziger Neuesten Nachrichten" beschäftigen sich in ihrer Dienstagausgabe in einem Leitartikel „Die Spaltung" mit der Gründung der Alten Sozialdemokratischen Partei in Sachsen. Nichts ist besser geeignet, den Arbeitern zu zeigen, wie sehr die Gründung der Renegatenpartei im Interesse der Reaktion liegt, als die Stellungnahme dieses Scharfmacherblattes. Es heißt in diesem Aufsatz:

„Da die Absplitterung offenbar einem Wunsche der hilflosen Berliner Parteileitung entgegenkommt, der die Zügel bereits völlig entglitten sind, so könnte man das Ganze als eine innere sozialdemokratische Angelegenheit betrachten, deren weitere Entwicklung das Bürgertum lediglich zu beobachten hat."

Wir haben das Spiel mit den vertauschten Rollen, wie es auf dem Parteitage der „Alten Sozialdemokraten" in der Rede Bucks und Berthes zum Ausdruck kam, bereits gekennzeichnet als den Versuch, mit dieser Neugründung nur Absplitterung, die Zersetzung im Lager der SPD. aufzuhalten und die sozialdemokratischen Arbeiter an dem Abmarsch zu den Kommunisten zu verhindern. Die „L. N. N." bestätigen damit noch einmal die Zusammenwirkung der 23 Renegaten mit dem Berliner Parteivorstand. Ueber die Stellungnahme des Bürgertums gegenüber der „Alten Sozialdemokratischen Partei", über die es bei keinem Arbeiter einen Zweifel geben kann, schreiben die „L. N. N." wie folgt:

„Für die Stellungnahme des Bürgertums ist maßgebend dies: daß die Neugründung hervorgegangen ist aus dem Widerspruch gegen die Bevormundung der Sozialdemokratie durch den Kommunismus, und daß sie demgemäß den Staat in seiner gegenwärtigen Form ausdrücklich bejaht. Es fragt sich nur, wie weit sie mit dieser ihrer programmatischen Staatsbejahung Ernst machen kann. Wäre die Neugründung drei Wochen später, nach der zu erwartenden Niederlage der Sozialdemokratie auf dem Wege, den sie sich vom Kommunismus hat führen lassen, erfolgt, so lägen die Dinge wahrscheinlich einfacher.

Für die Einstellung des Bürgertums kommt alles darauf an, ob die Leiter der neuen Partei Taktiker genug sind, um sich der Schlinge zu entziehen, die man versuchen wird, ihnen überzuwerfen, und ob sie es verstehen, eine sächsische Landespartei von Verantwortungen freizuhalten, die schwer und niederdrückend auf der sozialistischen Reichspartei lasten. Fehler, die hier „im Anmarsch" gemacht würden, wäten später schwerlich mehr auszubessern.

Die neue Partei ist, ihrer Gründungsgeschichte zufolge, verpflichtet **zum schärfsten Kampf gegen die Bevormundung des Sozialismus durch den Kommunismus, gegen den Linksdeutsch der VSPD.** Von dem Ernst und der Tatkraft, womit sie diesen Kampf führt, wird die Stellung abhängen, die das **staatsbejahende Bürgertum zu ihr einnimmt.** In diesem Kampfe liegt ihre Daseinsberechtigung. Ob die Spaltung also, wie ihr Vorsitzender wünscht, „Episode" bleibt oder nicht, wird eine „cura posterior", eine Sorge für spätere Tage sein müssen. Episode kann die Neugründung eines Tages sowohl dadurch werden, daß sie ihr Kampfziel erreicht, wie dadurch, daß sie es kleinmütig preisgibt. In welcher Richtung sie sich entwickeln wird, kann ein Draußenstehender heute kaum zeichend beurteilen. **Aber das kann wohl gesagt werden: einer Partei, die im Kampf gegen die Bolschewisierung der VSPD. ihren Mann steht, wird die Sympathie und die Waffenhilfe des staatsbejahenden Bürgertums, wo sie sie brauchen kann, nicht fehlen. Das ist so selbstverständlich, daß es eigentlich nicht erst gesagt zu werden brauchte."**

Selbstverständlich ist auch für jeden Arbeiter daß die Bourgeoisie ihre Schildknappen im Kampfe gegen die Kommunisten auf das tatkräftigste unterstützen wird. Auch darüber braucht nach den Erfahrungen nichts mehr gesagt zu werden, und jeder weitere Kommentar ist damit überflüssig.

Ablehnung der bayrischen Verfassungsänderung

München, 8. Juni. (Telunion.) Im Bayerischen Landtag wurde heute der bekannte Antrag **auf Abänderung der bayerischen Verfassung, und zwar des Artikels 92, wodurch künftig Verfassungsänderungen erleichtert werden sollen, abgelehnt. Dieses Ergebnis wurde von der Linken mit Händeklatschen und großem Beifallslärm aufgenommen.**

Lessing wird „erledigt"

Organisierter Studentenstreik — Der Rektor auf der Seite der „Königsbuben".

Kommunistische Studenten, organisiert den Gegenangriff!

Der Fall Lessing wird mehr und mehr zu einem Kulturskandal der „freiesten Republik der Welt". Nicht genug damit, daß von einer Bestrafung der Burschen der Hannoveraner Hochschule nicht die Rede sein kann, wird jetzt durch eine über das Reich organisierte Hetze, der sich die Dresdner Tageszeitungen, „Dresdner Nachrichten" und „Anzeiger" bereitwilligst zur Verfügung stellen, genau so, wie die Dresdner Studentenschaft die Niederträchtigkeiten der Hannoveraner als ihre eigene Sache betrachtet und zu einem organisierten Vorgehen auffordert. Der Kampf an der Hochschule in Hannover verschärft sich. Die völkischen Studenten streiken. Ihre Kumpane in Göttingen erklären ihnen ihre Solidarität, die Hochschule in Braunschweig nimmt 300 der „Führer der Nation", Charlottenburg 250 auf. Für kommenden Montag beabsichtigen die faschistischen Studenten, jeden Studierenden, der Lessings Vorlesung hören will, am Zutritt in der Hochschule zu hindern. Eine gute Illustration zur „akademischen Freiheit". Nun aber kommt die echt republikanische „Lösung" in die Sache gerückt. Die Fraktion der Volkspartei hat **im Einverständnis mit dem Hannoveraner Rektor** im Preuß. Landtag einen Antrag eingebracht, in dem das Staatsministerium ersucht wird, „an der Technischen Hochschule Hannover mit möglichster Beschleunigung einen Lehrstuhl für Philosophie zu errichten und mit einer hervorragend geeigneten Persönlichkeit zu besetzen". Welchen Sinn dieser Antrag hat, geht aus einer Telunionmeldung hervor, wonach der Rektor Prof. Lessing in Kenntnis gesetzt habe, daß er einen Brief mit „Vorschlägen zur Lösung des Konfliktes" an ihn abgesandt habe. Lessing hat darauf erwidert, daß er diesen Brief nicht öffnen werde, **da der Rektor seine Zustimmung zur Errichtung einer Professur für Philosophie gegeben habe,** durch die der Lehrauftrag **von Prof. Lessing** hinfällig wurde. Ein solches Verhalten **mache** für Lessing jede Verhandlung unmöglich.

Angesichts dieser Sachlage ist es jetzt Pflicht unserer kommunistischen Studenten, gemeinsam mit den sozialdemokratischen und freiheitlich gesinnten Kommilitonen den Kampf gegen diesen konzentrierten Angriff aufzunehmen. Die Arbeiterschaft weiß, daß es nicht ein Kampf um den Kopf eines Professors ist, sondern um die Sicherung der politischen Vorherrschaft der Reaktion an den deutschen Hochschulen. Sie wird deshalb die freiheitlich gesinnten Studenten mit Rat und Tat unterstützen.

Der Lessing-Skandal finanziert!

Wie das „B. T." meldet, hat die demonstrative „Ausweisung" der Hannoveraner völkischen Studenten nach Braunschweig dadurch stattfinden können, daß an diese „Edelken der Nation" Freifahrkarten verteilt worden sind. Ein Eisenbahnbeamter schätzt die Kosten dieser Fahrt auf ca. 6000 Mark. Eine gute Parallele zum finanzierten Hinkemann-Skandal!

Neues faschistisches Waffenlager ausgehoben

Groß-Biesnau, 9. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Gestern wurden bei einem Führer der Rechtsradikalen eine große Anzahl Seitengewehre und 75 Gewehre Modell 98 und viele Kisten Munition beschlagnahmt. Die Polizei verweigert bisher jede weitere Auskunft.

Völkerbundskontrolle über Oesterreich aufgehoben

Die Telunion meldet heute aus Genf, daß das österreichische Komitee des Völkerbundsrates gestern offiziell die Aufhebung der Völkerbundskontrolle in Oesterreich für Ende Juni bestätigt. Der Völkerbundskommissar Zimmermann verläßt Ende des Monats seinen Wiener Posten.

Nachdem mit Hilfe der Ententekapitalisten die Sanierung Oesterreichs unter Kontrolle des Völkerbundskommissars Zimmermann auf Kosten des österreichischen Proletariats durchgeführt wurde, gestattet man nunmehr der österreichischen Regierung, die Ausplünderung der Arbeiter im Interesse der Siegerstaaten ohne besondere Oberkontrolle fortzuführen. Die Arbeiter haben eine Erleichterung ihrer furchtbaren Lage nicht zu erwarten.

Brasilien verläßt den Völkerbund

Genf, 9. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die brasilianischen Vertreter beim Völkerbund setzen ihre Obstruktion fort. Sie erscheinen nicht zu den Sitzungen des Rates. Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß Brasilien seinen Austritt aus dem Völkerbund erklären wolle. Trotz aller Verkleisterungsversuche ist die Krise im Völkerbund nicht beendet.

Dawesierung Polens

Warschau, 8. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die neue polnische Regierung verhandelt mit einer amerikanischen Kapitalgruppe, die geneigt ist, Polen eine größere Anleihe zu gewähren. Doch soll erst eine Kommission von amerikanischen Finanzleuten die Verhältnisse in Polen untersuchen. Wenn die Anleihe zustande kommen soll, muß sich Polen die dauernde Finanzkontrolle durch das amerikanische Kapital gefallen lassen. Die Anleihe soll 100 bis 120 Millionen Dollar betragen. — Die Dawesierung Polens marschiert!

Die KP. in Australien verboten

Wie aus Sydney gemeldet wird, hat die Regierung das Organ der Kommunistischen Partei verboten und die Partei, sowie sämtliche revolutionäre Arbeiterorganisationen für aufgelöst erklärt. Des weiteren droht sie bei Streiks mit Gefängnis und Ausweisung aus dem Lande. Die KP. hat gegen diesen Terror eine große Kampagne eingeleitet.

Unterzeichnung des Mossulvertrages

Wie WTB. aus Angora meldet, ist der Mossulvertrag vom türkischen Außenminister, dem britischen Botschafter und dem Landesverteidigungsminister des Irak unterzeichnet worden. Diese Unterzeichnung bedeutet ein Zurückweichen der türkischen Regierung vor dem englischen Petroleumkapital, das mit Unterstützung des Völkerbundes sich große Vorteile damit gesichert hat. Auch eine Illustration zum „Selbstbestimmungsrecht der Völker"!

Immer wieder „Potemkin"

Siegfried Jacobsohn (Weltbühne):

So wenig wie Chaplins Filme an menschlicher Tiefe hat dieser Film an Größe und Wucht und Wahrheit seinesgleichen. Und seine Wahrheit ist eine doppelte, ist historische und ästhetische Wahrheit. Was hier vor sich geht, ist keine Erfindung, sondern bis in die kleinste Einzelheit dokumentarisch belegte Wirklichkeit, die von der Empfindung russischer Menschen durchblutet, durchglutet, in die Sphäre der Kunst gehoben wird. Kein Zweifel, daß dieser Film bei uns die Wirkung der „Stummen von Portici" tun könnte. In Rußland ist er eine Folge der Freiheit — bei uns könnte er ihr Anlaß sein. Aber er kann nicht. Er für sein Teil hätte die Kraft, zu elektrisieren. Nur das Volk hat nicht die Kraft, sich elektrisieren zu lassen. Zum mindesten nicht früher, als bis es in einen neuen Krieg gehetzt worden ist und ihn wieder verloren hat.

Stefan Großmann (Tagebuch):

Groß im Dulden — das war einmal ein Lob, das den Deutschen gezollt wurde. In Wahrheit ist es die fürchterlichste Anklage gegen die deutsche Nation. Sie bedeutet, aus dem Dialekt einer süßlichen Pastorenlyrik in die Sprache der Wahrhaftigkeit übersetzt: Die Deutschen sind auch dann passiv, wenn sie theoretisch erkannt haben, daß Aktivität heiligste Pflicht, oder, weniger pathetisch ausgedrückt, historische Notwendigkeit sein müßte.

Die Geschichte des „Potemkin", die wirkliche und die dargestellte, ist deshalb gesündeste Medizin für Deutsche, weil da eine agierende, aktive Gemeinschaft gezeigt wird, im Gegensatz zur deutschen, immer nur passiven Masse. So erklärte ich mir auch den ungeheuren, aus dem Herzen hervorbrechenden Jubel bei allen Vorführungen des Potemkin-Filmes. Er wirkt erlösend, weil er den deutschen Zuschauern vorführt, wie eine duldende Klasse sich zu einer rächenden und handelnden erhebt! Der Deutsche jubelt — als Zuschauer. Ob er über diese Zuschauer-Bewunderung im „Ernstfall" je hinauskommen wird? Ja, wenn er wissen wird, daß jeder Fall Ernstfall ist, daß der Ernstfall nicht bloß eine alle hundert Jahre herabfallende Gelegenheit zu heroischer Aktion ist, sondern daß jedes Dasein eine Kette von Ernstfällen ist. Der Lehrer, der mein Kind prügelt, der Arzt, der meine Geliebte leichtfertig untersucht und abtut, der Werkführer, der uns eine halbe Stunde Mehrarbeit aufschnuggeln will — das alles sind Ernstfälle, die ein am Potemkin-Erlebnis erstarktes Geschlecht nicht bloß mit drohendem Arm mitmachen wird.

L. Persius, Kapitän zur See a. D.:

Nur wenigen ist die Geschichte der im Potemkin-Film dargestellten Meuterei der Matrosen vor Odessa bekannt. Deshalb lassen auch die zahllosen, von der Zensur gestrichenen Stellen in manchem Beschauer eine Leere zurück, die er aus eigenem Wissen nicht auszufüllen vermag. Hier greift die ausführliche Darstellung der geschichtlichen Tatsachen ein, die, spannend wie ein Roman, den Leser in gleicher Weise mit sich reißt, wie es uns beim Betrachten des Films erging.

Das Interesse am Potemkin-Film, wie überhaupt an den Zuständen, die 1905 zu der Meuterei der Matrosen der russischen Schwarzen-Meer-Flotte führten, ist um so begreiflicher, als derartige Vorgänge sich in allen Flotten ereignet haben und so lange immer wieder ereignen werden, bis der Geist der Freiheit auf allen Schiffen und — in allen Ländern seinen Einzug gehalten hat.

Ich hoffe, daß dieses Buch in weiten Kreisen Beachtung findet, besonders in solchen, die es angeht — daß man aus ihm Warnung und Mahnung zur Besserung entnimmt.

Herbert Ihering (Börsencourier):

Wie die Zusammengehörigkeit der Menschen mit dem Eisen des Kreuzers ohne Absicht, ohne Symbole Schicksal wird, ist überwältigend. Wenn von den Dokumenten der letzten zwanzig Jahren alles verloren ginge und nur der „Panzerkreuzer Potemkin" gerettet würde, man hätte ein zeugnisablegendes, gültiges Menschenwerk bewahrt, wie die Ilias, wie das Nibelungenlied.

*

England, Skandinavien, die Schweiz und Oesterreich haben den Potemkin-Film erworben.

Arbeitersport und Rundfunk

Forderungen der Arbeitersportler vom Rundfunk

Die Mittel und Wege, die das schaffende Volk gebrauchen und einschlagen würde, um die eigenen kulturellen Gedanken durch einen ausschließlichen Arbeitersender oder durch Sonderlage im Rahmen des üblichen Wochenprogramms zu vertreten, werden in keiner Beziehung mit der mit verlogenem Pathos sich neutral nennenden bürgerlichen „Radio-Kultur" zu vergleichen sein. Im heutigen und ausschließlich von fragwürdigen Vertretern des Bürgertums diktierten Rundfunkprogramm überwiegt bei weitem der billige, schlechte und üble Geschmack und natürlich auch das durch die bürgerliche Presse andauernd wachgehaltene Bedürfnis nach Sensationen. Damit wird gewissermaßen der Leitsatz, man müsse „allen Volkskreisen" gerecht werden, erfüllt. Die wenigen belehrenden Vorträge sind dazu in der Mehrzahl noch so abgestimmt, daß die geistige und politische Volksnebelung mehr oder minder raffiniert weiter getrieben wird. Ganz zu schweigen von offenkundigen nationalistischen Kundgebungen und ähnlichen Herausforderungen der hierfür ihren monatlichen Beitrag zahlenden Arbeitermassen.

Es nützt wenig, wenn man ab und zu auch gute Musik zu senden sich verpflichtet fühlt. Nur zu klar erkennt man die hintergründige Tendenz, mit allen Mitteln die bürgerliche Herrschaft sicherzustellen und in keiner Weise die neuen und berechtigten Forderungen des arbeitenden Volkes auch nur parteitisch zu berücksichtigen.

Gänzlich andere Wege geht dagegen der Kulturwille der proletarischen Kräfte. Man will vor allen Dingen umfangreiche Belehrung und Aufklärung über die natürlichen Fragen des Daseins und weiter über die Probleme des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens. Die nach Sensationen lüsterne Vergnügungssucht liegt dem Empfinden des Arbeiters fern. Gewiß will er Lebensfreude und Aufheiterung nach der Tagesarbeit, aber er ist nicht gewillt, diese durch Aufpeitschung der Nerven oder verlogene Sentimentalitäten zu gewinnen, sondern durch eine natürliche, oft derbe, aber niemals lüsterne Erweckung der frohen Lebensgeister.

Aehnlich scheiden sich die Forderungen der Arbeitersportler an den Rundfunk von der Rolle, die heute der Sport im bürgerlichen Programm spielt. Man hört dort kaum einen Vortrag über medizinische, sozialhygienische und moralische Fragen des Sports. Und wenn dies einmal geschieht, so kann man sicher sein, daß das Schlagwort „Ertüchtigung der Jugend" nur zum Zweck des Ersatzes für die frühere militärische Ausbildung immer wiederkehrt. Im übrigen aber hält man sich an sensationelle Meldungen: ein neuer Weltrekord, ein Außenleiter siegt im Pferderennen, wieder einmal der Aermelkanal in 24 Stunden von einem Schwimmer überquert.

Mit einer solchen bürgerlich-individualistischen Ausnutzung des Sports aber zeigt man nur zu deutlich, daß ein natürliches Verhältnis dazu nicht mehr besteht. Anstatt die sportliche Betätigung zur lebensvollen Steigerung des Lebens zu gebrauchen, benutzt man ihn zum sinnlosen Uebertrumpfen von Zeit- und Metermaßen. Ungeheure Mittel werden vergeudet, um einen zufällig geeigneten Bewerber so zu trainieren, daß er dem Sensationsbedürfnis seiner Geldgeber endlich Rechnung trägt. Das Interesse der Gesamtheit existiert nur in der Phrase. In Wirklichkeit aber fehlt die Verantwortung, und die ganze bürgerliche Sportbewegung ist weiter nichts als ein sinnloses Jagen um Preise und Rekorde. Ganz anders denkt der Arbeitersportler über seine sportliche Tätigkeit. Er will weiter nichts als Gesundheit, Ertüchtigung zum Klassenkampf mit einem ruhigen Abschluß seines grauen Arbeitstages. Infolgedessen liegt ihm nichts daran, durch den Rundfunk sensationelle Meldungen zu hören. Vielmehr entspricht es seiner Einstellung, wenn er klare und ihm verständliche Belehrungen über seine sportliche Uebung hören kann. Ihn interessiert es, zu wissen, welche Betätigung seinem Körper nützlich oder schädlich ist. Es entspricht seinem Wissensdrang, wenn er erfahren kann, wie sein Körper im Lauf, beim Springen oder beim Wurf funktioniert. Er will über das Wesen und den Wert der verschiedenen Sportarten genau orientiert sein, und ihm liegt daran, von einem vorgebildeten Genossen über Zweckmäßigkeit der Uebung, der Tageszeit und der Kleidung orientiert zu sein.

Daneben verlangt er nach weiterleitenden Betrachtungen, denn er ist kein bürgerlich-einseitiger Sportler, sondern er weiß von dem Zusammenhang des Ganzen, und es gehört zu seiner Weltanschauung, auch hierüber genauestens unterrichtet zu sein. Alle Sportkrankheiten und -verletzungen muß er ebenso kennen, wie er schließlich auch durch den Sport eine harmonische Körperbildung erstrebt.

Man sieht also, daß gerade auf diesem Gebiet viele Forderungen der Arbeitersportler noch der Erfüllung durch den Rundfunksender harren. Wie es notwendig ist, daß der Geist geschult, so ist es ebenso eine Notwendigkeit, daß der Körper elastisch und lebendig gehalten wird. Das bürgerliche Rundfunkprogramm hat kein Interesse an solchen Darbietungen über den Sport, und erst ein Arbeiterprogramm wird zum Wohl und Nutzen des Arbeitersportlers Wandel schaffen.

Dr. Erich Krahne.

SLUB
Wir führen Wissen.